

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 4

Artikel: Das Weltwirtschaftsforum : Segen für unsere Sicherheit

Autor: Thomann, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Weltwirtschaftsforum – Segen für unsere Sicherheit

Der Schutz des privaten Anlasses kostet jährlich Millionen, wovon die Trägerschaft ein Viertel beisteuert. Natürlich stellt sich die Frage nach dem Profit; der politische und wirtschaftliche wird immer wieder erörtert. Forschen wir einmal nach dem Nutzen für die Sicherheit!

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Alles begann 1971 bescheiden. Laut einem Bonmot des früheren Polizeikommandanten Markus Reinhardt reichte anfangs der Diensthund des Postenchefs von Davos. Das änderte sich bald, indem die Bedeutung des «World Economic Fo-

rum» wuchs und sich dagegen Kritik «der Strasse» regte. 2003 verschlang die Sicherheit des WEF den Spitzenwert von 13,5 Millionen Franken.

2000 begannen die «kritischen Jahre» mit grossen unbewilligten Demonstrationen. Schon 2001 blieb es nicht dabei; Fernmeldesysteme wurden sabotiert

und das Computersystem des WEF gehackt. Parallel erlebten Zürich und Bern schwere Ausschreitungen, der Grossraum Zürich 2004 sogar systematische Strassenblockaden. – Einmal brachten die Protestierer Kolibakterien zum Einsatz.

Die massenhaften Manifestationen flauten wieder ab, übrig blieben kleine harte Kerne. 2016 schritt die Polizei in Zürich und Zug nur noch gegen zwei geringfügige unerlaubte Demonstrationen ein. Die Veränderung rührt auch her von einer offeneren Diskussionskultur der Veranstalter des WEF und von der mittlerweile eingeräumten Möglichkeit, Demonstrationen nahe dem Tagungsort zu bewilligen. 2016 erübrigte sich das sogar.

Immer neue Herausforderungen

Als die Geschichte des WEF mit den 1970er Jahren anhub, erlebte die Welt eine palästinensische Terrorwelle. Also stand zu befürchten, dem WEF und einzelnen prominenten Teilnehmern könnten schwere Anschläge drohen. Der Grossanlass rief deshalb rasch nach interkantonalen Polizeihilfe – bald über das Ostschweizer Polizeikonkordat hinaus – und erforderte subsidiären Einsatz der Armee, den das Parlament bewilligte, anfangs jedes Jahr und später für längere Perioden. Der jüngste Bundesbeschluss von 2015 läuft 2018 aus.

Dass die Terrorgefahr in letzter Zeit wuchs, führten dramatisch die Ereignisse von Paris vor Augen. Dort traten erstmals in Mitteleuropa Selbstmordattentäter auf, denen eine andere Polizeitaktik vorbeugen muss.

Was Schutz und Transport der Tagungsteilnehmer bedeuten, erhellen die Zahlen



Sinnbild für Zusammenarbeit:
Div Jean-Marc Halter, KSSE, im Interview vor einem Fahrzeug der Thurgauer Seepolizei.

von 2016: 246 «VIP» aus 79 Ländern landeten in Zürich-Kloten oder Dübendorf, darunter 21 Staatspräsidenten, 28 Regierungschefs, 12 Aussenminister, nicht zu vergessen sieben Angehörige regierender Königshäuser.

Die Grundaufträge des polizeilichen Gesamteinsatzleiters, seit 1984 identisch mit dem Bündner Polizeikommandanten, umfassen das Wahren oder Wiederherstellen von Ruhe und Ordnung, Personen- und Objektschutz, das Abwickeln des Verkehrsflusses, das Sichern bewilligter Demonstrationen samt dem Durchsetzen allfälliger Auflagen, das Verhindern unerlaubter Manifestationen, das Einschreiten gegen Störer. So wölbt sich über Davos eine «Glocke» mit einer – von der Luftwaffe in eigener Verantwortung überwachten – Luftraumsperrung (46 km Radius, bis 6000 Meter über Meer), mit systematischen Zufahrts- und Zutrittskontrollen, mit Objektschutz, mit Sicherheits- und Durchsuchungszone samt Ausweisungspflicht.

Vielfältig eingespielte Kooperation

Seit Jahren stimmen die Schweizer Polizeikörpers ihre Ausbildung, Ausrüstung, den Auftritt und die Vorgehensweise immer stärker auf einander ab. Dazu trugen gemeinsame Einsätze wesentlich bei, und die meisten dienen dem WEF. – Ausser den schweizerischen und liechtensteinischen Polizeidetachementen kamen der

Bündner Kantonspolizei mehrfach Wasserwerfereinheiten der Bayrischen Polizei zu Hilfe, und zwar für den unfriedlichen Ordnungsdienst, während die wenigen Schweizer Wasserwerfer an ihren Standorten dem gleichzeitig drohenden Ausarten von Demonstrationen begegnen sollten.

Die Schweizer Polizei ist für Grosslagen, ob geplant oder nicht, mangels eigener Reserven immer auf die Hilfe der Armee angewiesen. Anlässlich des jüngsten WEF besorgte sie den Auf- und Abbau der Absperrungen sowie den Schutz gefährdeter Objekte, vor allem der Energieversorgung in der Nachbarschaft von Davos. Sie stellte wichtige Teile der Führungsunterstützung, der Logistik und der Sanitätsorganisation und übernahm den ACSD. Mit Verbänden der Militärischen Sicherheit unterstützte sie den Personenschutz und die Zutrittskontrollen.

Die Armee bildet für das WEF ein «Kommando Subsidiärer Sicherungseinsatz», derzeit jeweils geleitet vom Chef des Führungsstabes der Armee, Divisionär Jean-Marc Halter. Er gebietet über rund 4500 Angehörige der Armee, Berufspersonal, Durchdiener, Truppen im Wiederholungskurs. Der Einsatzverband Luft unter Divisionär Bernhard Müller, Chef Einsatz der Luftwaffe, erfüllt unabhängig von der zivilen Einsatzleitung die originäre Aufgabe der Luftpolizei und unterstützt die Einsatzkräfte, vor allem mit Lufttransportmitteln. Den subsidiär wirkenden Einsatzverband Boden kommandierte in den letzten Jahren Divisionär Marco Cantieni, Kommandant der Territorial Region 3. Abgesehen von der Luftpolizei, gilt der Grundsatz, die Einsatzverantwortung liege beim zivilen Gesamteinsatzleiter, die Führungsverantwortung für die Truppe bei der Armee. Was das im Einzelnen bedeutet, für den ein Elektrizitätswerk bewachenden Infanteriezug oder den bei der polizeilichen Zutrittskontrolle mitwirkenden Militärpolizisten, – das gehört dank des WEF zur unbestrittenen Routine.

Schon lange vor dem ersten WEF halfen einander die Schweizer Polizeikörpers unbürokratisch, wenn eine Grosslage einen Kanton überforderte. Die abdetachierte Polizeiangehörigen unterstehen für den



Der Gesamteinsatzleiter, Polizeikommandant Walter Schlegel, alljährlich im Kreuzfeuer der Fragen.

Bilder: ASMZ

Einsatz, doch weder administrativ noch disziplinarisch, dem für den Ereignisort zuständigen Polizeikommandanten. Die während des WEF aufwallenden Proteste schufen abseits des Bündnerlandes neue Schauplätze von Grosslagen, wo andere Polizeiführer zuständig waren. Das verlangte differenzierte Absprachen, im Extremfall sogar das rasche Verlagern polizeilicher Kräfte. Daraus entstanden mit den Jahren neue Strukturen, die der eingangs zitierte Markus Reinhardt «Kinder» des WEF nannte:

- Interkantonaler Koordinationsstab (IKKS), inzwischen weiter gediehen zum Führungsstab Polizei;
- Arbeitsgruppe Operationen (AG OP) der Konferenz der Kantonalen Polizeikommandanten;
- Arbeitsgruppe Gesamtschweizerische Interkantonale Polizeizusammenarbeit bei besonderen Ereignissen (GIP) der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren;
- Vereinbarung über die interkantonalen Polizeieinsätze (IKAPOL).

Vor diesem Hintergrund sprach 2016 der Bündner Polizeikommandant Walter Schlegel von einem Beispiel des gelebten Sicherheitsverbundes Schweiz. ■

Neuerungen

Nur zwei Neuerungen aus dem Umfeld des WEF seien herausgegriffen:

Die inzwischen vielerorts erfolgreiche «3-D-Strategie» von Dialog, Deeskalation, Durchgreifen kam über das WEF aus Österreich in die Schweiz.

Was ist gegen unerlaubt auftauchende Drohnen vorzukehren? Für das WEF handelten Polizei und Luftwaffe eine Grenze von 30 Kilogramm Gewicht aus: Unterhalb dieser Grenze holt die Polizei sie mit kleinen Netzen herunter, verschossen aus sonst für Gummischrot verwendeten Granatwerfern. Schwerere Exemplare nimmt aus einem parallel fliegenden Super-Puma ein Schütze des Militärpolizeilichen Spezialdetachementes aufs Korn, wozu er gemäss den Regeln der Luftpolizei die Feuererlaubnis des Vorstehers VBS oder des Kommandanten der Luftwaffe benötigt.